

# mitarbeiten 01/2022

## Informationen der Stiftung Mitarbeit

www.mitarbeit.de · www.buergergesellschaft.de · www.netzwerk-buergerbeteiligung.de

Neuerscheinung | Interview mit Katharina Kühnel-Cebeci



## »Nachbarschaftsarbeit ist gelebte Demokratie«

**Nachbarschaftsarbeit ist gemeinwesenorientierte soziale Arbeit. Sie trägt dazu bei, Lebensbedingungen so zu gestalten, dass Menschen entsprechend ihrer Bedürfnisse im Stadtteil besser leben können. Nachbarschaftsarbeit fördert bürgerschaftliches Engagement und schafft Beteiligungsmöglichkeiten, sie unterstützt Partizipation und selbstorganisierte Initiativen, indem sie dialogische Prozesse zwischen den Menschen und Institutionen organisiert. Eine neue Publikation der Stiftung Mitarbeit stellt nun praxiserprobte Werkzeuge der Nachbarschaftsarbeit vor und zeigt, was Nachbarschaftsarbeit mit Demokratie zu tun hat.**

**F**rau Kühnel-Cebeci, im Mittelpunkt Ihres Buchs steht die Arbeit in und mit Nachbarschaften. Was verstehen Sie unter dem Begriff Nachbarschaft?

In Deutschland nutzen die allermeisten Menschen den Begriff, um über »ihren« Raum zu sprechen, egal ob sie auf dem Land oder in der Stadt leben. Ich verstehe unter Nachbarschaft ein Ortskonzept, das Menschen, Gebäude und Flächen in einem überschaubaren Raum umfasst. Im Gegensatz dazu werden die Begriffe Quartier, Kiez oder Stadtteil häufiger von Fachleuten aus der Wissenschaft verwendet.

Wer gehört zu einer Nachbarschaft dazu und wie groß sind Nachbarschaften in der Regel?

Laut gängiger Meinung der Wissenschaft umfasst eine Nachbarschaft nur die Menschen, die dort wohnen. Für mich als Nachbarschaftsarbeiterin gehören jedoch alle Menschen dazu, die diesen überschaubaren Raum aus welchen Gründen auch immer nutzen. Die Überschaubarkeit des Raums ist grundsätzlich ein wichtiges Kriterium für Nachbarschaft, wobei meist nicht klar definiert ist, was Überschaubarkeit bedeutet. Für manche Menschen umfasst die Nachbar-

schaft angrenzende Wohnungen, für andere das gesamte Haus oder die Straße. Heutzutage ist das Konzept der »Stadt der kurzen Wege« beliebt, dementsprechend definieren viele Nachbarschaft als alles, was von ihrem Zuhause fußläufig innerhalb von fünf Gehminuten oder 500 Metern erreichbar ist.

**Die meisten Menschen haben Nachbarn. Wann ist eine Nachbarschaft eine gute Nachbarschaft?**

Wann eine Nachbarschaft gut ist, darüber gibt es wahrscheinlich so viele Ansichten wie Einwohnerinnen und Einwohner. Manche Menschen suchen an ihrem Wohnort Anonymität und Ruhe, manche wollen laute Musik mitten in der Nacht, andere ein Shopping-Center. Für Menschen, die in und mit Nachbarschaften arbeiten, bedeutet gute Nachbarschaft, sich nicht an Einzelinteressen zu orientieren, sondern am Gemeinwohl. Es geht darum herauszufinden und gemeinsam auszuhandeln, was eine gute Nachbarschaft für alle bedeutet und was jede einzelne Person bereit ist, dafür zu tun.

**Ihr Buch richtet sich an Menschen, die sich für Nachbarschaft engagieren oder engagieren wollen, egal ob freiwillig oder hauptamtlich. Welche Gründe gibt es für Nachbarschaftsarbeit?**

Die Gründe, die für Nachbarschaftsarbeit sprechen, sind vermutlich so vielfältig wie die Vorstellungen einer guten Nachbarschaft. Häufig steckt der Wunsch nach einer demokratischeren und inklusiveren Stadtgesellschaft hinter der Arbeit oder der Wunsch, das eigene Wohnumfeld besser zu machen. Es gibt daneben eine Reihe wissenschaftlicher Studien, die sich mit den Wirkungen von Nachbarschaftsarbeit befassen. So wurde beispielsweise für Deutschland belegt, dass Nachbarschaftsarbeit hilft, demokratische Betei-

(Fortsetzung auf Seite 2)



(Fortsetzung von Seite 1)

## »Nachbarschaftsarbeit ist gelebte Demokratie«

ligungsstrukturen aufzubauen und Menschen Selbstwirksamkeitserfahrungen zu ermöglichen, die wiederum Grundlage für mehr politische Beteiligung sein können.

**Welche Rolle spielt die Gemeinwesenarbeit in der Arbeit mit Nachbarschaften?**

Für mich ist vor allem die Arbeit in städtischen Quartieren mit hohem Bedarf nicht ohne Gemeinwesenarbeit denkbar. In der Gemeinwesenarbeit geht es nämlich nicht nur darum, Menschen miteinander in Kontakt zu bringen. Es geht um eine Politisierung der Themen vor Ort, und zwar zielgruppenübergreifend, aufsuchend und empowernd.

**Im Buch stellen Sie verschiedene Werkzeuge, Methoden und Ansätze vor, die für die praktische Arbeit mit Nachbarschaften geeignet sind. Welche Werkzeuge haben Sie warum ausgewählt?**

In das Buch geschafft haben es 44 Werkzeuge zu acht unterschiedlichen Themenkomplexen. Als Nachbarschaftsarbeiterin begegne ich immer wieder Menschen, die gerne lernen wollen, wie sie mitwirken können. Die Themenkomplexe orientieren sich daran und sollen insbesondere Neulingen im Feld erste Orientierung bieten. Darüber hinaus ist es mir ein Anliegen, nicht nur Werkzeuge aus der sozialen, sondern auch aus der räumlichen Arbeit in und mit Nachbarschaften vorzustellen. Die Werkzeuge reichen deshalb von Aktivierender Befragung bis Nachbarschaftserkundung, von Crowdsourcing bis Erzählcafé, von Runder Tisch bis Urban Design Thinking. Viele Werkzeuge habe ich anhand eigener Erfahrungswerte und nach Gesprächen mit Kolleg/innen ausgewählt; aufgenommen wurden grundsätzlich nur Werkzeuge, die praxiserprobt sind. Es sollte eine ausgewogene Mischung von einfachen und komplexen Werkzeugen für Ehrenamtliche und Hauptamtliche entstehen.

**Was hat Nachbarschaftsarbeit mit Demokratie und Bürgerbeteiligung zu tun?**

Genau wie Nachbarschaft ist auch Demokratie nie fertig oder abgeschlossen, sondern ein stän-

diger Prozess, der immer wieder neu gelernt, gelebt und ausgehandelt werden muss. Dabei gehören Aushandlungsprozesse zur Demokratie dazu, insofern ist Nachbarschaftsarbeit gelebte Demokratie. Bürgerbeteiligung vollzieht sich zudem in der Regel auf kommunaler Ebene, in der eigenen Nachbarschaft, vor der eigenen Haustür. Nachbarschaftsarbeit kann hier ein wichtiges Bindeglied zwischen Bewohnerschaft, Politik und Verwaltung sein und unterschiedliche

Aufgaben übernehmen: vermitteln, moderieren, informieren, übersetzen, auf Verhandlungen vorbereiten, Druck aufbauen.

*Katharina Kühnel-Cebeci: 44 Ideen für gute Nachbarschaft. Ein Werkzeugkoffer für alle, die Nachbarschaften aktiv mitgestalten wollen. Bonn 2022, Arbeitshilfen für Selbsthilfe- und Bürgerinitiativen Nr. 55, Verlag Stiftung Mitarbeit, 178 S., 12,00 Euro, ISBN 978-3-941143-47-0, zu beziehen über den Buchhandel oder [www.mitarbeit.de](http://www.mitarbeit.de)*

Konzepte, Erfahrungen, Tipps für die Praxis

## Handbuch Aktivierende Befragung

**Die Aktivierende Befragung ist eine vielfach erprobte Methode, die in der Gemeinwesenarbeit entwickelt wurde. Die Bürger/innen eines Wohngebiets oder Stadtteils werden nicht nur nach ihren Meinungen und Einstellungen befragt, sondern gleichzeitig angeregt und ermutigt, aktiv zu werden, für ihre Interessen einzutreten und bei der Lösung von Problemen im Gemeinwesen mitzuwirken. Die Autorinnen der aktualisierten und erweiterten Publikation werfen einen Blick in den Methodenkasten und geben zahlreiche Tipps und Anregungen für die Praxis.**

**A**ktivierende Befragung ist kommunikatives Handeln. Sie unterscheidet sich damit von anderen Umfrageformen, die ausschließlich der Datenerhebung dienen. Sie ist zudem ein Beitrag zur Demokratieentwicklung von unten, weil sie sich vor allem an jene Gruppen richtet, die bei anderen Beteiligungsprozessen zu kurz kommen oder kaum beachtet werden. Sie ist aufsuchende soziale Arbeit, die an der Lebenswelt der Menschen im Quartier andockt.

Wie funktioniert die Aktivierende Befragung konkret? Maria Lüttringhaus und Hille Richers, die beide über langjährige Erfahrung in der Praxis der Gemeinwesenarbeit verfügen, werfen zunächst einen historischen Blick auf die Entste-

hung der Methode. Die Autorinnen analysieren im Anschluss deren Möglichkeiten und Grenzen und geben einen fachkompetenten Einblick in den Methodenkasten mit zahlreichen Tipps und Anregungen für die Durchführung. Die vielfältigen Praxisbeispiele und Erfahrungsberichte decken ein breites methodisches Spektrum ab. Im Anhang finden sich zudem Arbeitsmaterialien, Literaturhinweise und Internettipps.

*Maria Lüttringhaus, Hille Richers: Handbuch Aktivierende Befragung. Konzepte, Erfahrungen, Tipps für die Praxis. Bonn 2019, 4. aktualisierte und ergänzte Auflage, Arbeitshilfen für Selbsthilfe- und Bürgerinitiativen Nr. 29, 260 S., ISBN 978-3-928053-82-2, zu beziehen über den Buchhandel oder [www.mitarbeit.de](http://www.mitarbeit.de)*



# Demokratie spielerisch erleben

**Wie wird Demokratie in Plan- und Lernspielen erlebbar? Was haben Computerspiele mit Demokratie zu tun? Und wie werden Dialoge mit der Methode des Forumtheaters gestaltet? Ein aktueller Themenschwerpunkt im eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft der Stiftung Mitarbeit stellt spielerische Ansätze zur Vermittlung und Erprobung von demokratischen Prozessen vor.**

**W**as haben Computerspiele mit demokratischer Bildung zu tun? Viel, sagen Cigdem Uzunoğlu und Benjamin Hillmann von der Stiftung Digitale Spielekultur. In ihrem Gastbeitrag erläutern sie, wieso demokratische Bildung verstärkt neue digitale Wege gehen muss, um Kinder und Jugendliche für demokratische Werte zu sensibilisieren und zur politischen Teilhabe zu motivieren. Sie stellen ausgewählte Computerspiele vor und zeigen, welche Potentiale sich mit der sogenannten »Gaming Democracy« für Demokratiebildung verbinden.

Auch Julia Hartleb, Mitarbeiterin der Heinrich Böll Stiftung, plädiert für den Einsatz spielerischer Formate, um politische Bildung interaktiv erfahrbar zu machen und den Zugang zu komplexen Themen zu erleichtern. Wenn erfahrungsorientierte Spielsituationen – ob digital oder analog – mit der Reflexion des Erlebten und der Vermittlung von Informationen verknüpft werden, bergen sie nach Überzeugung der Autorin ein großes Potential in der politischen Kinder- und Jugendbildung.

Es gibt viele gute Gründe, in Initiativen, Vereinen, Unternehmen und Projekten zu spielen. Im Spiel wird viel mehr und vor allem ganzheitlicher gelernt als »nur« Inhalte und Wissen. Es werden Einstellungen verändert und neue Kompetenzen entwickelt; es wird gelebt und erlebt, was vielleicht nur abstrakt gewusst wird; es wird gefühlt, was bisher nur gedacht war. Eine Form des spielerischen Lernens ist das Planspiel und – eng damit verbunden – die Simulation. Ludwig Weitze informiert in seinem Gastbeitrag über Zielsetzungen und Ablauf der

beteiligungsorientierten Methode und erklärt wichtige Aspekte der Umsetzung.

Viele Dörfer und ländliche Regionen in Deutschland stehen vor ähnlichen Herausforderungen: Die Menschen werden älter, die Bevölkerungszahlen gehen zurück, wichtige Infrastruktur geht verloren. Gleichzeitig gibt es viele Menschen, die sich einbringen möchten, um die Situation ihres Ortes zu verbessern. Vor diesem Hintergrund hat die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) ein Planspiel aufgesetzt, um gemeinsam mit den Menschen vor Ort passende Lösungen und Ideen zu entwickeln. Moritz Kirchesch und Eric Treske stellen das Planspiel und mögliche Anwendungsfelder vor.

Das Forumtheater ist die zentrale Methode des »Theaters der Unterdrückten«, das Mitte des 20. Jahrhunderts von Augusto Boal in Brasilien entwickelt wurde. Er wollte den Menschen vor Ort Werkzeuge

zur Gestaltung und Veränderung ihrer sozialen Realität an die Hand geben. Auch in Deutschland ist der Ansatz mittlerweile vielfach erprobt und findet in unterschiedlichen sozialen und kulturellen Bereichen Anwendung.

Das Forumtheater Leipzig ist seit 2015 hauptsächlich in Ostdeutschland aktiv. Es nutzt die Methode, um mit dem Publikum in einen interaktiven Dialog zu treten, um insbesondere konfliktbehaftete Themen auf die Bühne zu bringen. Die Schauspieler/innen verstehen das Theater als geschütztes Dialograum, in dem unterschiedliche Meinungen sichtbar werden und in dem gemeinsam mit den Zuschauer/innen nach Lösungansätzen gesucht werden kann. Über die Demokratiewerkstatt des Ensembles berichten Robert Klement und Philemon Ender.

QUARARO ist ein von Jugendlichen entwickeltes Brettspiel zum Thema Demokratie. Der Name leitet sich ab vom türkisch-arabischen Wort für »Entscheidung«. Eine Gruppe von maximal 15 Personen spielt sich durch die vier Spielerebenen und nutzt dabei vier Formen demokratischer Entscheidungsfindung: Mehrheitsentscheid und Parlamentarische Vertretung, Konsens und Systemisches Konsensieren. Wie das gelingt, zeigt Tanja El Ghadouini in ihrem Gastbeitrag.

*Alle Beiträge der Autorinnen und Autoren im Netz unter [www.buergergesellschaft.de](http://www.buergergesellschaft.de)*



Die Schauspieler/innen während einer Aufführung. © Forumtheater Leipzig





Online-Veranstaltung · 4. Mai 2022 · 17:00–19:00 Uhr

## Kooperation statt Konfrontation

Die Gefahren, die mit der menschengemachten Klimakrise einhergehen, sind bereits heute offensichtlich. Um unser Klima zu retten, braucht es mutige Entscheidungen und kluges Handeln über alle Regionen, Institutionen und Generationen hinweg. Dies gelingt nur, wenn die Menschen in ihren verschiedenen Handlungskontexten demokratisch eingebunden und an Entscheidungen und Umsetzungsschritten beteiligt werden.

Die Online-Veranstaltung »Gute Beispiele: Kooperation statt Kon-

frontation! Das Projekt Bonn4Future – Wir fürs Klima« (Mittwoch, 4. Mai 2022, 17:00–19:00 Uhr) widmet sich der Frage nach möglichen Handlungsansätzen und guten Beispielen hin zu einer auf demokratischen Prinzipien beruhenden Nachhaltigkeits- und Klimaschutzstrategie auf allen politischen und gesellschaftlichen Ebenen. Einen einführenden Impuls liefert Dirk Lahmann, Bundesstadt Bonn.

Nähere Informationen bei Marion Stock ([stock@mitarbeit.de](mailto:stock@mitarbeit.de)) in der Bundesgeschäftsstelle

## Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit für beteiligungsorientierte Projekte

Beteiligungsorientierte Projektarbeit braucht gute Öffentlichkeitsarbeit und durchdachte Kommunikation. Doch was heißt das konkret? Im Seminar (13.–14. Mai 2022 in Königswinter) stehen folgende Fragen im Mittelpunkt: Wie können wir crossmediale Öffentlichkeitsarbeit gestalten? Wie sprechen wir relevante Zielgruppen an? Wie erreichen wir einen zielführenden Austausch? Wie schaffen wir Transparenz innerhalb von Beteiligungsprojekten? Und wie vermit-

teln wir Diskurse und Ergebnisse? Die Teilnehmer/innen entwerfen mögliche Kommunikationskonzepte und identifizieren Optimierungsmöglichkeiten für die eigene Praxis. Das Seminar richtet sich an alle Menschen, die Beteiligungsprojekte umsetzen, in den Bereich Öffentlichkeitsarbeit einsteigen oder bereits erste Erfahrungen mitbringen.

Nähere Informationen bei Timo Jaster ([jaster@mitarbeit.de](mailto:jaster@mitarbeit.de)) in der Bundesgeschäftsstelle

## Konfliktmanagement in Beteiligungs- und Kooperationsprozessen

Meinungsverschiedenheiten gehören zu Beteiligungs- und Kooperationsprozessen wie die Hitze zum Feuer. Immer dann, wenn Menschen zusammenkommen, um gemeinsam Entscheidungen zu fällen oder Maßnahmen umzusetzen, treffen unterschiedliche Einstellungen, Sichtweisen, Kompetenzen und Potentiale aufeinander. Letztlich »leben« Beteiligungs- und Kooperationsprozesse von genau diesen Unterschiedlichkeiten, denn sie bieten die Grundlage für eine kompetente Meinungsfindung und eröffnen kreative Potentiale. Die gegebenen Differenzen zwischen den Akteuren bergen also vielfältige Chancen, sie können aber auch – zusammen mit weiteren Faktoren – zu (teils gravierenden) Störungen und Konflikten im Prozess führen. Eine genaue Ursachenforschung

und ein kompetentes Konfliktmanagement sind notwendig, wenn die auftretenden Schwierigkeiten verstanden und bewältigt werden sollen.

Im Seminar (6.–7. Mai 2022 in Erfurt) wird gefragt, wie Konfliktsituationen frühzeitig erkannt und konstruktiv bearbeitet werden können. Verschiedene Konfliktarten und -auslöser sowie Möglichkeiten zur Situationsanalyse werden aufgezeigt. Zudem geht es darum, erfolgversprechende Wege zum Umgang mit Konflikten aufzuzeigen. Hierbei werden die Erfahrungen der Teilnehmer/innen aus der eigenen Praxis einbezogen. Das Seminar findet in Kooperation mit dem Forschungsprojekt MigraChance statt.

Nähere Informationen bei Marion Stock ([stock@mitarbeit.de](mailto:stock@mitarbeit.de)) in der Bundesgeschäftsstelle



Arbeit im Verein

## Virtuelle Mitgliederversammlung

Wie kann eine Mitglieder- oder Jahreshauptversammlung während der Pandemie aussehen? Das Gesetz zur Abmilderung der Folgen der Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht ermöglicht es auch Vereinen, deren Satzung Online-Verfahren nicht vorsehen, Mitgliederversammlungen und Abstimmungen für einen begrenzten Zeitraum virtuell durchzuführen. Was braucht es, damit Mitgliederversammlungen auch nach der Pandemie weiterhin virtuell abgehalten werden können?

Diese sowie weitere vereins- und datenschutzrechtliche Fragen werden im Rahmen des Online-Workshops (24. Mai 2022, 17:30 – 19:30 Uhr) behandelt. Es geht auch darum zu zeigen, wie die Digitalisierung der Vereinsarbeit – insbesondere die digitale Willensbildung und Beschlussfassung – durch einen umsichtigen Umgang mit den juristischen Vorgaben umgesetzt und der Schutz und die Sicherheit der Daten gewährleistet werden kann.

Nähere Informationen bei Beate Moog ([moog@mitarbeit.de](mailto:moog@mitarbeit.de)) in der Bundesgeschäftsstelle

## Impressum

mitarbeiten  
Informationen der  
Stiftung Mitarbeit  
Vierteljährlich, kostenlos



Redaktion:  
Ulrich Rüttgers, Hanns-Jörg Sippel

Stiftung Mitarbeit  
Ellerstraße 67  
53119 Bonn  
Telefon (02 28) 6 04 24–0  
Telefax (02 28) 6 04 24–22  
E-Mail [info@mitarbeit.de](mailto:info@mitarbeit.de)  
[www.mitarbeit.de](http://www.mitarbeit.de)  
[www.buergergesellschaft.de](http://www.buergergesellschaft.de)  
[www.netzwerk-buergerbeteiligung.de](http://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de)

Vorstand: Hanns-Jörg Sippel  
(Vorsitzender), Beate Moog  
Stiftungsrat: Apl. Prof. Dr. Angelika  
Vetter (Vorsitzende)

Konto: Volksbank Köln Bonn eG  
IBAN DE89 3806 0186 2010 540 14  
BIC GENODED1BRS

Die Stiftung Mitarbeit wird vom Bundesministerium des Innern und für Heimat gefördert.